



Detail der Krippe in der Pfarrkirche Söll

Weihnachten

- **Bräuche und Symbole der Weihnachtszeit**
- **Vorschläge für die Gestaltung des Hl. Abends in der Familie**
- **Altes Brauchtum in Söll, erzählt von der Mesnerin Kathi Wurzer**

Bräuche und Symbole der Weihnachtszeit

Das Weihnachtsfest

Das Weihnachtsfest ist das Fest der Geburt Jesu Christi. Die Weihnachtsliturgie vergegenwärtigt feiernd dieses schönste Geschenk Gottes an die Menschen.

Erst im 18. Jahrhundert entwickelte es sich zum „Familienfest“, bekam romantische Züge und wurde zum „Kinderbeschenktage“. In den Häusern der Familien wurden Christbäume aufgestellt und Krippen aufgebaut.

Heiliger Abend

Die Gestaltung des Heiligen Abends ist meist von Eigentraditionen der Familien bestimmt. Nach Möglichkeit sollte die Verkündigung des Weihnachtsevangeliums nicht fehlen. Wenn es von der Situation her möglich ist, geben gemeinsames Singen, Musizieren und Erzählen diesem Abend seinen besonderen Charakter.

Vorschläge für die Gestaltung des Hl. Abends in der Familie sind auf dieser Seite weiter unten zu finden!

Krippe

Im Jahr 1223 feierte der Hl. Franziskus von Assisi im Wald von Greccio in einem echten Stall mit Ochs und Esel und einer strohgefüllten Krippe Weihnachten, um so der Bevölkerung die Weihnachtsgeschichte näher zu bringen. Bald danach wurden Krippen in vielen Kirchen und Klöstern, später dann auch in Wohnungen aufgestellt.

Christbaum

Neben der Krippe gehört der Christbaum zum Weihnachtsfest. Der Baum erinnert an den Baum des Lebens inmitten des Paradieses, zu dem Christus in seiner Menschwerdung den Menschen einen neuen Zugang eröffnet hat. Der hell erstrahlende Christbaum lässt jenes Licht aufscheinen, auf das die vier Kerzen auf dem Adventskranz hingewiesen haben.



Christmette

Der am tiefsten die Herzen der Menschen berührende Gottesdienst im Kirchenjahr ist die Christmette. Mitten in der Nacht wird liturgisch jenes Geheimnis feiernd gegenwärtig, das sich in Betlehem ereignet hat. Viele Menschen besuchen in dieser Nacht die Christmette und lassen sich von jener Freude anstecken, die mit der Geburt Jesu in die Welt gekommen ist.

Geschenke

Geschenke sind Zeichen der Dankbarkeit und der Verbundenheit. Es kommt dabei nicht in erster Linie auf den finanziellen Wert des Geschenkes an, sondern es geht um das Nachdenken über die Beziehungen und deren Gestaltung. Selbst gemachte oder mit Phantasie ausgewählte Geschenke machen den Beschenkten meist eine besondere Freude.



Das Weihnachtsfest erinnert an das schönste Geschenk Gottes an die Menschen, an Jesus Christus. Das ist der tiefere Grund, warum sich zu Weihnachten auch die Menschen gegenseitig beschenken.

Rauchnächte

Rauchnächte (umgangssprachlich „Rach'n“) sind eine alte Tradition mit heidnischen Wurzeln. Ursprünglich sollten in den langen Nächten zwischen 21. Dezember und 6. Jänner mit Weihrauch böse Geister vertrieben werden. Heute wird der Brauch christlich gedeutet. Der Wohlgeruch des Weihrauchs steigt auf wie ein Gebet zum Himmel und ist ein Symbol für Jesus Christus.

Am Heiligen Abend, am Silvesterabend und am Abend vor dem Dreikönigsfest geht die Familie mit der Rauchpfanne und mit Weihwasser betend durchs Haus.

Gold, Weihrauch, Myrrhe

Das **Gold** ist eines der wertvollsten Metalle. Reines Gold ist sehr weich und lässt sich gut mit Werkzeugen bearbeiten. Es ist ein Metall, das sehr lange hält und sich schwer zersetzt. Deshalb hat man es immer mit Gott und Herrschern in Verbindung gebracht.

Der **Weihrauch** wird aus dem Harz des Weihrauchstrauches gewonnen. Die Harztropfen, die der Strauch ausscheidet, werden getrocknet und dann weiterverarbeitet. Das Harz war im europäischen Raum deshalb so teuer, weil der Strauch nur in Arabien und Somalia wächst. Weihrauch macht Krankheitskeime unschädlich. Er wurde schon in Jerusalem beim Tempeldienst verwendet.

Die **Myrrhe** ist auch ein Harz. Sie stammt aus der „Commiphora“. Das ist ein dorniger Strauch oder kleinerer Baum, der in Arabien, Äthiopien und Somalia wächst. Die Myrrhe war im Altertum ein sehr beliebtes Parfüm. Daher wurde sie auch teurer gehandelt als alle anderen Duftstoffe. Ein Teil des Rauchopfers im Tempel von Jerusalem bestand aus Myrrhe. Tote wurden damit eingerieben, damit wollte man den Gestank der Verwesenden übertünchen.



Vorschläge für die Gestaltung des Hl. Abends in der Familie

Spaziergang am Morgen oder während des Tages

Bei einem vorweihnachtlichen Spaziergang oder beim Rodeln kann die Vorfreude auf den Abend geteilt werden. Man kann sich erinnern, wie es im vergangenen Jahr am Hl. Abend war. Oder die Eltern erzählen, wie bei ihnen früher, als sie selbst noch Kinder waren, Weihnachten gefeiert wurde.

Besuch der Kindermette oder der Krippenfeier

Die Pfarre lädt am Nachmittag des Hl. Abends zur Krippenfeier für Kleinkinder oder zur Kindermette ein. Krippenspiel, gemeinsames Beten und Singen in der Kirche sind die ideale Einstimmung auf Jesu Geburtsfest. Der Besuch dieser Gottesdienste kann selbst für kleinere Kinder etwas Besonderes sein. Die verschiedenen Sinneseindrücke von Stille, Gebet, Gesang, Musik, Weihrauch, Dunkelheit und Licht können zu einem tiefen Erlebnis werden.

Friedenslicht nach Hause tragen

Das Friedenslicht aus Betlehem, dem Geburtsort Jesu, brennt in der Kirche und es kann z.B. mit einer Laterne nach Hause getragen werden, um damit später die Kerzen an Krippe und Christbaum zu entzünden.



Haussegnung („Rach’n geh’n“):

vorbereiten: Weihwasser, Rauchfass oder –pfanne, Räucherkohle, Weihrauchkörner. (*Räucherkohle, Weihrauchkörner sowie gute Texte dazu gibt es, in einem Säckchen abgepackt, im Pfarramt!*)

Mit der Segnung des Hauses oder der Wohnung danken wir, dass die Menschwerdung Jesu in den Alltag hineinwirkt. Zugleich bitten wir für das Neue Jahr um Schutz und Segen für alle Bewohner des Hauses.

Die Kohle wird mit der hohlen Seite nach oben in das Rauchfass gelegt, Weihrauch darauf gestreut und mit einem Streichholz entzündet. Die Anwesenden gehen durch das Haus.

Dabei werden die Räume mit Weihwasser gesegnet und mit Weihrauchduft erfüllt. Es kann dazu der Rosenkranz gebetet und mit einem Segensgebet abgeschlossen werden.

Segensgebet: Wir wollen beten, Herr, unser Gott! Durch den Stern, dem die Weisen gefolgt sind, hast du den Heidenvölkern deinen Sohn gezeigt. Sieh auch auf unser Haus (unsere Wohnung) und auf alle, die hier wohnen. Stärke unseren Glauben und unsere Hoffnung. Lass uns hier in Liebe und Freude wohnen. Darum bitten wir durch Christus unseren Herrn. Amen.

Abends zu Hause: Die Krippe füllt sich mit Figuren

Jedes Familienmitglied wählt sich eine Krippenfigur aus. Nun gehen sie einzeln damit zur Krippe. Vor dem Hinstellen der Figuren auf den Platz in der Krippe können passende Texte zur jeweiligen Figur gelesen werden.

Maria: Der Name bedeutet: Ich bin von Gott geliebt. Maria glaubt an die Liebe Gottes. Sie liebt das Jesuskind.

Josef: Oft hat Josef nicht verstanden, was Gott von ihm wollte. Aber er vertraut auf Gott. Er sorgt für Jesus und seine Frau Maria.

Esel: Der Esel gilt als nicht besonders kluges Tier. Und doch ist er einer der ersten, der das Kind bestaunt.

Ochse: Der Ochse ist gutmütig und geduldig. Mit seinem Atem wärmt er das Kind.

Schaf: Schafe sind friedliche Tiere. Sie sind für die Hirten lebensnotwendig, weil sie den Menschen Milch und Wolle geben.

Hirte: Die Hirten sind arme Leute und wohnen in Höhlen. Sie sind von der Gesellschaft ausgeschlossen. Doch Gott denkt anders als die Menschen, denn durch seinen Engel lässt er die Hirten als Erste von der Geburt Jesu wissen.

Jesuskind: Ein kleines Kind soll diese Welt verändern. Jesus ist der Retter für alle Menschen. Heute Nacht feiern wir dieses Fest. Darum wollen wir uns freuen und allen Menschen von unserer Freude erzählen: „Jesus ist geboren!“

Weihnachtsevangelium vorlesen

Ein Erwachsener oder ein Kind sagt:

„Wir hören nun die frohe Botschaft von der Geburt Jesu in Betlehem:

In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum ersten Mal; damals war Quirinus Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.“ (Lk 2,1-14)

Segensgebet

Der Herr segne uns. Er gehe mit uns den Weg in die Nacht und in den Tag. Er lasse seinen Stern erstrahlen so hell wie damals in Betlehem, damit wir bei ihm finden, was wir suchen und ersehnen. Das schenke uns der Gott der Kinder und der Gott der Großen, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Segensritual

Die Familienmitglieder segnen einander mit einem Kreuzzeichen auf die Stirn und wünschen sich ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Singen und Musizieren

Jetzt singen alle gemeinsam „Stille Nacht, Heilige Nacht ...“, vielleicht begleitet von Instrumenten, je nach Möglichkeit.

Geschenke auspacken

Nach und nach werden jetzt mit Ruhe die Geschenke ausgepackt, die unter dem Weihnachtsbaum liegen. Dabei kann es schön sein, wenn nicht jeder alle seine Geschenke auf einmal auspackt, sondern reihum jeweils eines.



Ein gemeinsames **Weihnachtsessen** bildet den Abschluss der Feier.

Die Texte stammen teilweise aus dem Heft „Christliches Brauchtum“ des EB Ordinariats München sowie aus dem Heft „WEIHNACHTEN“ der Heftreihe: Familien feiern Feste. Das Familienreferat der Diözese Innsbruck bietet diese empfehlenswerte Heftserie von insgesamt 18 Heften an.

Das Einzelheft kostet € 1,50, ein Sammelabo für 18 Hefte (für alle Feste des Jahres) € 22,--.
Bestellung bei: Familienreferat Diözese Innsbruck, Riedgasse 9, 6020 Innsbruck
Tel. 0512/2230-4301 – Mailadresse: familienreferat@dibk.at - www.familien-feiern-feste.net

Zum Thema „Weihnachten“ findet man auch interessante Erklärungen auf:
www.kath-kirche-kaernten.at/pages/aktuell.asp

„Wie´s früher in Söll zu Weihnachten war“

Die Mesnerin Frau Kathi Wurzer erzählt:

Die näheren Vorbereitungen auf Weihnachten begannen am Thomastag, das war der 21. Dezember. An diesem Tag wurde das gesamte „Kluawabrot“ gebacken. Jedes Familienmitglied bekam seinen eigenen Wecken, der mit Namenszettel gekennzeichnet war. Bei den Bauern bekamen auch die Knechte und Mägde ihren eigenen „Kluawaweggn“.

Als „Tuck“ wurde manchmal für eine vorwitzige Dirn heimlich ein Holzzweck ins Brot eingebacken, damit der Auserwählte beim „Anschneiden“ sein Problem hatte.



Am 23., dem „heiligen Vorabend“ ging man auf jeden Fall zum Engelamt (Rorate), das auch schon jeden Tag im Advent um 6 Uhr früh gefeiert wurde.

Der 24., „Heiliger Abend“ war bis 11 Uhr Fasttag. Es wurde noch in Haus und Hof alles auf Hochglanz gebracht.

Gegen Abend betete die Hausgemeinschaft den „Psalter“, das sind drei Rosenkränze und ein paar extra „Gegrüßt seist du“ „zu Ehren des Heiligen Christkindls“.

Während des Rosenkranzes ging man, mit Kohlen aus dem Ofen, räuchernd durch Haus und Hof. Weihrauch und Kräuter aus dem Weihbuschen (vom 15. August) erzeugten viel duftenden Rauch.

Zum Abendessen gab´s bei uns am Hl. Abend ausgezogene Germnudeln.

Dann kam das heiß ersehnte Christkindl.

Ein Christbaum, mit Kerzen, Äpfel, in Papier gewickelte Zuckerl, viel Lametta geschmückt, ließ uns staunen und beglückte uns. Das Lametta warfen in der Kriegszeit die Flieger ab, wir sammelten es für den Adventkranz und Christbaum. Den ersten Christbaum in Söll hatte die Familie von Dr. Gstrein etwa um das Jahr 1910. Das war eine Neuheit, die von vielen bestaunt und bald nachgeahmt wurde.

Die Geschenke fielen bescheiden aus. Was man halt brauchte: Gestricktes, einen Stoff, um was zu nähen, ein paar Lebkuchen.

Ich erinnere mich an eine Schülerin, die mir flüsterte: „Ich glaub, mit dem Christkindl stimmt was nit, es bringt mir alle Jahr den gleichen Schürzenstoff.“ Für mich waren einmal Orangen unterm Christbaum, der Inbegriff des Glücks. Dieser Duft!!! So gut haben mir Orangen mein Lebtage nicht mehr geschmeckt!

Vor der Mitternachtsmette läuteten mehrere Männer mit allen Glocken eine volle Stunde lang. Für diesen doch etwas anstrengenden „Job“ wurden sie vom Mesner mit Kluawabrot und Rumtee versorgt. Nach der Mette erklang - von Bläsern gespielt - das Lied „Stille Nacht“ vom Kirchturm. Nach der Mette wurde man daheim mit einer guten Fleischsuppe erwartet.

Der Stephanietage, 26. Dez. war der allgemeine Besuchstage.

Die Kinder luden zum Scherzanschneiden das Godei oder den Göd ein, zu den älteren Dirndl und den Mägden kamen natürlich die Burschen, und der „Herzliebste“ durfte den Scherz anschneiden.

Am Silvestertage, 31.12. sowie am 5. Jänner ging man wieder wie am Hl. Abend räuchern und betete Rosenkranz. Öffentliche Lustbarkeiten waren in dieser Zeit verpönt, man blieb zuhause in der Familie oder machte Besuche.

Der Neujahrswunsch, den man allen entgegenbrachte lautete:

„A glücklich's neichs Jahr –a g'sund's!“

*So wünscht auch das Pfarr-Team von Herzen:
„Ein glückseliges neues Jahr – ein gesundes!“*